

Mein Sohn!

Ich rufe dir ins Gedächtnis:

Entfache die Gnade Gottes wieder, die dir durch die Auflegung meiner Hände zuteilgeworden ist! Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. Schäme dich also nicht des Zeugnisses für unseren Herrn und auch nicht meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit mir für das Evangelium! Gott gibt dazu die Kraft:

Als Vorbild gesunder Worte halte fest, was du von mir gehört hast in Glaube und Liebe in Christus Jesus! Bewahre das dir anvertraute kostbare Gut durch die Kraft des Heiligen Geistes, der in uns wohnt!

*2. Brief des Apostels Paulus an Timótheus, 1, 6–8.13–14
(Einheitsübersetzung)*

Paulus hat seinen Mitarbeiter und wohl auch Freund Timotheus in der Gemeinde in Ephesus zurückgelassen und versucht ihn nun in der dort schwierigen Situation mit seinen Briefen zu stärken.

Er erinnert Timotheus an Gottes Geist, der Kraft verleiht, auch in der Gemeinde in Ephesus, in der Timotheus gegen Falschlehrer eintreten soll.

Mich erinnert die Situation des Timotheus ein wenig an die Situation der Kirche in unseren Tagen. Auch da geht es darum: Was ist die richtige Lehre? Was ist dem Evangelium Jesu gemäß und was ist nur leere Tradition. Was kommt von Gott? Was hilft den Menschen?

Ich ertappe mich oft genug dabei, mich dem Geist der Verzagtheit hinzugeben. Ich vermisse manchmal die Kraft des Geistes Gottes, mit der ich meine – unserer – Kirche so gestalten kann, dass es eine Kirche für alle Glaubenden sein kann, die niemanden ausgrenzt.

Paulus spricht von Scham. Auch das Gefühl kenne ich in Bezug auf meine Kirche. Wann endlich geht sie auf Betroffen von Missbrauch zu, ohne nur an die eigenen Reputation zu denken? Wann endlich stellt sich sie den Ursachen von Missbrauch und wann gibt sie die Salomitaktik, immer nur das gerade absolut Unvermeidliche zuzugestehen, auf?

Paulus macht mir Mut, am Evangelium festzuhalten und dafür auch einiges zu erleiden.